bald nur ein einfaches Bürgerhaus. So werden in unserer Stadt noch verschiedene Häuser gezeigt, in denen die Markgrafen und Kurfürsten einzukehren pflegten. Unter dem Wohlwollen seiner Fürsten entwickelte sich Brandenburg aufs günstigste. Es war im Besitz wichtiger Privilegien, so des Königsbannes, des Münzrechtes, und 1315 bestimmte der Markgraf, daß alle Städte der Mark hier in unserer Stadt als an oberster Stelle Recht suchen sollten. Dadurch erhielt der Schöppenstuhl, der zwischen beiden Städten an der Langen Brücke sich befand, ganz besonderes Ansehen. Seine Rechtsgutachten wurden allgemein berücksichtigt, und selbst in neuerer Zeit sind solche z. B. von Klopstocks Vater und der Königin Christine von

Kreuzgang der Dominikaner in der St. Pāulikirche zu Brandenburg.

Schweden, hier eingeholt worden. Leider trat dieser verheißungsvollen Fortentwickelung die Stadt, die, aus Dom, Altstadt und Neustadt bestehend, zuerst einheitlich verwaltet wurde, selbst hindernd in den Weg durch endlose kleine Streitigkeiten, die schließlich zur Trennung in der Verwaltung führten. Im Jahre 1241 ist dieselbe vollzogen. Sie währte bis zum Jahre 1715, wo ein königlicher Machtspruch die Alt- und Neustadt unter einem Bürgermeister vereinigte. Der Dom bildet noch heute eine selbständige Dorfgemeinde. Man kann es wohl mit Sicherheit aussprechen, daß Brandenburg eine andere Bedeutung erhalten hätte, wenn die ganze Stadt unter einem starken, einheitlichen Regimente sich hätte fortentwickeln können.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342